

Mit dem Rad vom Nordkap nach Gibraltar

Tiroler Radfahrer machen auf ihrer Tour einen Abstecher nach Iserlohn und hier Werbung für das Radfahren

Von Ralf Tiemann

Iserlohn. Die Zahlen sind schon ziemlich beeindruckend: 3320 Kilometer in 31 Tagen mit dem Rad, 18.000 Höhenmeter, und das alles in einem eher gemütlichen Tempo, wie Peter Springeth sagt. Und das nimmt man dem 65-jährigen Tiroler sogar ab, so drahtig und braun gebrannt wie er da vor einem sitzt. Skitouren, Radtouren und Klettertouren gehören für ihn offensichtlich zum Alltag, und als vorläufiger Höhepunkt seiner sportlichen Leistungen geht es derzeit mit dem Rennrad vom Nordkap nach Gibraltar. Iserlohn ist nicht ganz, aber fast, die Hälfte der Strecke durch den ganzen Kontinent, wie Springeth bei der kleinen Rast auf dem Iserlohner Bahnhofsvorplatz verrät.



Gerd Draxl, Uwe Albert, Walter Draxl, Peter Springeth und Iserlohns stellvertretender Bürgermeister Thorsten Schick bei der Rast (v. l.). der dritte Fahrer Michael Perfler hat an dem Pressetermin nicht teilgenommen. FOTOS: MICHAEL MAY

„Dann sind wir in Puttgarden von der Fähre gekommen und wurden sofort wieder von den Autofahrern angehuft.“

Walter Draxl, Radfahrer

Vor rund zehn Jahren hatte er den Traum von der Mammot-Tour entwickelt, vor einigen Jahren stießen dann Walter Draxl und Michael Perfler dazu, die sich die rund 5500 Kilometer auch zutrauen und rund zwei Monate für diesen besonderen Tripp erübrigen können.

Am 12. Juni ging es mit dem Kleinbus rauf nach Norwegen, am 17. Juni stiegen die drei sportbegeis-

terten Österreicher aufs Rad. Der Bus fährt immer mit und zum nächsten anvisierten Campingplatz voraus, wo dann für die drei Radfahrer am Abend immer schon alles bereit steht – „eine Super-Orgar“, wie Peter Springeth sagt.

Den kleinen Abstecher nach Iserlohn haben die drei in Kauf genommen, weil Walter Draxl enge Verbindungen in die Waldstadt pflegt. Sein Bruder Gerd Draxl ist schon 1984 der Liebe wegen in Iserlohn gelandet, wo er mit Ratsherr Uwe Albert befreundet ist, der wiederum gerne zum Klettern mit nach Tirol kommt, wo dann wiederum auch Walter Draxl mit von der Partie ist. Und die drei Tiroler Radfahrer hatten sich sehr über die Einladung gefreut, zumal in Iserlohn das Projekt „StadtRadeln“ kurz bevorsteht, und

Uwe Albert den Besuch der drei ambitionierten Radler auch als Werbung für die Iserlohner Radfahraktion nutzen wollte.

Die Städte müssen sich verändern

Walter Draxl und Peter Springeth passte das sehr gut in das Konzept. Denn auch wenn die zweimonatige Tour für Peter Springeth in erster Linie der perfekte Start in die Rente und für den 62-jährigen Walter Draxl ein Gesundheitsprojekt ist, haben beide auch im Sinn, das Radfahren weiter zu befördern und für ein europaweites Umdenken weg vom Auto und hin zur alternativen Mobilität einzutreten.

„Es ärgert mich“, sagt Draxl, „dass bei uns in Tirol neue Straßen immer noch allein für Autos geplant

werden.“ Und das sei in Deutschland noch viel für den Radverkehr getan werden müsste, sieht auch Uwe Albert. Er selbst sei früher auch für das Auto getreten, habe das geforderte Umdenken aber vollzogen. „Die Städte müssen sich verändert“ fordert der Ratsherr von „Dielselohner“ nun.

akzeptiert.“ „Dann sind wir in Puttgarden von der Fähre gekommen und wurden sofort wieder von den Autofahrern angehuft.“ Dass in

Deutschland noch viel für den Radverkehr getan werden müsste, sieht auch Uwe Albert. Er selbst sei früher auch für das Auto getreten, habe das geforderte Umdenken aber vollzogen. „Die Städte müssen sich verändert“ fordert der Ratsherr von „Dielselohner“ nun.



Tiroler Radfahrer mit Kontakten nach Iserlohn. Walter Draxl befindet sich mit seinen beiden Mitreitern auf dem Weg vom Nordkap nach Gibraltar.